



Pressemitteilung

Raubbau im Gemeindewald Glashütten

- SRU - Sachverständigenrat für Umwelt der BRD weist Raubbau im Wald nach -
 - Waldbesitzerverband fordert mehr Schutz gegen Wildverbiß -
- Bürger verlangen die Umsetzung des Schutzgebietkonzepts "Erholungsgebiet" -

Läßt man die letzten 15 Jahre der Entwicklung des Gemeindewaldes in Glashütten, beispielsweise im Ortsteil Schloßborn, Revue passieren, dann **leidet dieser leider nicht nur unter massiver Schwindsucht, sondern gleicht in diesen Tagen mehr einem Panzerübungsplatz als einem Naherholungsgebiet für Spaziergänger**. Das es auch anders geht, zeigt sich in den anliegenden Waldteilen von Idstein.

Da werden **Millionen Euro von Steuergeldern ausgegeben, für die Förderung des Tourismus und einer Anpreisung des "Heilklimaparks Taunus"** - und dann das. Vielleicht wird hier Wald mit Park verwechselt, denn heutzutage kann man aktuell durch die Harvester-Waldschneisen schauen und durch den Schwund der 60 bis über 180-jährigen Bäumen erzeugte Blickachsen auf hunderte von Metern Entfernung. Also doch mehr ein Park mit lockerem Großbaumbestand, denn einem Wald. Aber selbst der schwindet noch von Jahr zu Jahr und macht zunehmend großflächigen Brachen Platz!

Nun hat das bei dem **fortschreitenden Klimawandel Konsequenzen** nicht nur bei dem Mix im Baumbestand, sondern auch in der Überlebensfähigkeit, da "lichterer" Wald nur lichterem Bodenschutz bietet, somit stärkere Sonnenbelichtung, größere Verdunstung und damit eine Veränderung im Boden und deren Lebewesen nach sich zieht (neben der Verdichtung durch Harvester, die den Boden noch zusätzlich verdichten und damit das Regenwasser nicht mehr aufnehmen kann und somit direkt abfließt).

Mehrfach wurde in der **Gemeindevertretung und bei Bürgerversammlungen eingefordert den Wald zur Erholung und die Wege zu erhalten** - gar auszubauen, weil der Gemeindewald ein Aspekt eines lebenswerten Glashütten ist und letztendlich ein (mit-) entscheidender Faktor bei der Überlegung hierher zu ziehen oder nicht. **Nur die Erwähnung und der Ausweis als Schutzgebiet (zu 87 % Erholungsgebiet) reicht da nicht - man muß es auch LEBEN!**

Heißt also: Nicht der erwirtschaftete Gewinn sollte unser Handeln leiten, sonder Nachhaltigkeit und das Gemeinwohl aller sollte im Vordergrund stehen.

Die **Verwendung von Microcensus, Ertragstafeln und Hochrechnung geben den tatsächlichen Waldzustand nicht wieder**, wie auch der SRU-Sachverständigenrat für Umweltfragen der BRD in einem Diskurs mit Forstwissenschaftlern nachweist!

Auf welch wackeligen Boden (kurz-, mittel- und langfristig) **die Gewinn-Parameter** im jetzt gerade diskutierten Waldwirtschaftsplan **stehen** - hier ein paar Beispiele:



- **Durch Einsatz von Harvestern und sonstigem schweren Gerät werden jedes Jahr die Wege für Spaziergänger zerstört.** Die Planansätze reichen bei weitem nicht aus, die Wege im Sinne der Allgemeinheit zu erhalten und sollen jetzt noch um 40 % gekürzt werden. Eine Erhöhung von um mind. 25.000 Euro pro Jahr wäre notwendig um vernünftige Spazierwege zwischen den Ortschaften über die Jahre herzustellen - aber das schmälert ja den Gewinn.

- Für die **Fahrwege der Harvester** werden äquidistante Rückegassen angelegt, die letztendlich 20 % der Waldfläche einnehmen. Da der Seitendruck beim Befahren, rechts und links der Gasse (1,5 bis 2 m) den Boden zusätzlich verdichten, kann dieser nicht genutzt werden und es fallen weitere 20 % der Fläche des Waldes aus. Insgesamt fallen durch die Nutzung dieser Technologie bis zu 40 % der Waldfläche aus der Bewirtschaftung heraus. Obwohl es inzwischen bodenschonendere Möglichkeiten der Bearbeitung gibt!

- Bislang wurde immer von **Hessen-Forst gepredigt, daß die Natur sich selber hilft und den Wald verjüngt.** Nun soll ein 25-Tausend-Bäume-Programm aufgelegt werden, daß mind. 125.000 Euro kosten wird, also den potentiellen Gewinn in den nächsten fünf Jahren mit jeweils 25.000 Euro belasten wird.

- **Klar - "Holz" wächst nach,** noch nicht einmal gut genug für die Pellets-Produktion! Bis daraus aber über 80-jährige Bäume geworden sind ... oder gar 180-jährige (wie vorhanden!) ... !???

- Bewertet man **die aus den mir vorliegenden Unterlagen entnommenen Eckwerte** für Gemeindewald-Fläche, Ausfall durch Rückegassen, Vorratsfestmeter, Einschlagfestmeter pro Jahr, Bestand an über 80-jährigen Bäumen und einem Verfügbarkeitsparameter zur Vermarktung, dann kommt man zu der Erkenntnis, das hier mind. **das 2 BIS 5-fache zu viel an alten Bäumen aus dem Bestand geschlagen wird.** Dies wird auch durch den oben beschriebenen optischen Eindruck der letzten 15 Jahre bestätigt!

- Werden die **Ansätze im Etat, wie auch vom Waldbesitzerverband geforderten Schutz** vor Wildverbiß (plus 15.000 Euro) angesetzt, der Wegebau auf eine von den Bürgern geforderte Größe gebracht und die Kosten für notwendige Anpflanzungen der Realität angepaßt, dann ...

... ja dann schwindet der geplante Gewinn von 80.000 Euro wie Butter in der Sonne und es bleibt, wenn man Glück hat, mit Raubbau, vielleicht die berühmte "Schwarze Null" übrig.

In den **letzten Jahrzehnten hat das die in Glashütten Verantwortlichen bislang kaum gekümmert** - Der Wald wurde einfach geplündert, als Spardose betrachtet und Haushaltslöcher damit gestopft.

Den **BRICS-Ländern machen wir immer den Vorwurf,** sie würden Raubbau mit der Natur treiben. Nur sind wir selber nicht besser, denn schon spätestens die nächste Generation, evtl. sogar schon in 10 bis 25 Jahren, gibt es den Heilklimapark Taunus - so wie wir ihn bislang kennen und lieben - nicht mehr! Zumindest wird das für den Gemeindewald in Glashütten zutreffen, wenn wir so ungebremst weiter machen, wie bisher!

V.i.S.d.P.R. Agenda 21 – Glashütten
AG21-Moderator
Wolfgang Roblick
06174-968995



Die Lokale Agenda 21 Glashütten ist für alle Bürger da, greift Anliegen der Bürger auf, ist unparteiisch und arbeitet parteiübergreifend. Die AG21 besteht aus drei Arbeitsgruppen (Verkehr, Energie+Umwelt, Ortsentwicklung) und dem Forum. Das Forum wird geleitet von einem Forum-Koordinator, der gleichzeitig die AG21 nach außen vertritt. Die Arbeitsgruppen werden geleitet von Moderatoren. Einzelne Projekte und/oder Themen werden von Unterarbeitsgruppen oder Mediatoren geleitet. Arbeitsgrundlage ist das im Jahre 2001 von der Gemeindevertretung in Glashütten verabschiedete "Leitbild". Glashütten im Taunus, besteht aus den drei Ortsteilen Oberems, Schloßborn und Glashütten.

Die Agenda-Organisation basiert auf der Rio-Konferenz von 1992, um nachhaltige umweltverträgliche Entwicklungen weltweit als Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert zu fördern. Über 178 Staaten der Welt haben dies zwischenzeitlich adaptiert! Aus diesem Grund unterstützt dies die Bundesregierung in Deutschland und das Land Hessen monitort die Nachhaltigkeit der Projekte über das Ministerium HMULV. In dieses Aktionsprogramm "Agenda 21" sind die Bürger "vor Ort", örtliche Organisationen und Firmen einzubinden. Somit ist das Mitwirken der Kommune, ebenso wie deren Einwohner absolut notwendig und erforderlich, um (nachhaltige) Erfolge zu erzielen.

Die Arbeitsgruppen und das Forum treffen sich grundsätzlich an einem Dienstag (nach eigener freier Vereinbarung). Der aktuelle Jahresplaner, aktualisierte Themen, die Tagesordnungen und weitere Informationen über Glashütten finden Sie im Internet unter

<http://www.ag21.eu>

<http://www.ag21-glashuetten.de>

<http://www.ag21-glashuetten.de>

Schauen Sie einfach einmal rein!